Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg.
Erscheint Montags, Mittwochs, Freitags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Verantwortlicher Redakteur:
Johannes Braus, Schwerte.

Insertionsgebühr für die 6spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb des Leserkreises 15 Pfg. Reklame 30 Pfg.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Nr. 76. **Schwerte,** Montag, 16. Mai 1898. **31. Jahrgang.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Des Königs Majestät haben dem Pferdezucht-Vereine für Elsaß-Lothringen mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 23. v. M. die Erlaubnis zu erteilen geruht, zu der öffentlichen Ausspielung von Pferden, Wagen und anderen Gegenständen, die der Verein mit Genehmigung des dortigen Ministeriums in diesem Jahre zu veranstalten beabsichtigt, auch im diesseitigen Staatsgebiete, und zwar im Regierungsbezirke Sigmaringen und in den Provinzen Hannover, Hessen-Nassau, Westfalen und Rheinland Lose zu vertreiben.

Berlin, den 5. April 1898.

Der Minister des Innern: Im Auftrage: v. Bitter.

Berichtigung.

In der im Stück 5 des Amtsblattes vom 29. Januar d. J. abgedruckten Polizei-Verordnung, betreffend die nicht fabrikmäßige Herstellung und die Verwendung von Acetylen, muß es auf Seite 64 im § 3 4. Zeile von oben statt: „Entlüftungsrohre oder Gasentwickeler", heißen: „Entlüftungsrohre der Gasentwickeler".

Arnsberg, den 19. April 1898.

Der Regierungs-Präsident: J. V.: Müller.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 8 des Wahlgesetzes für den Reichstag vom 31. Mai 1869 und § 2 des Reglements vom 28. Mai 1870 wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Wählerlisten der Stadt Hörde im Rathause, Zimmer Nr. 18, acht Tage lang, und zwar vom 18. Mai bis einschließlich 25. Mai d. J., zu jedermanns Einsicht ausgelegt ist.

Wer die Listen für unrichtig oder unvollständig hält, kann dieses innerhalb acht Tage nach dem Beginne der Auslegung derselben bei dem Unterzeichneten schriftlich anzeigen oder zu Protokoll geben, und muß die Beweismittel für seine Behauptungen, falls dieselben nicht allbekannt sind, beibringen.

Hörde, den 12. Mai 1898.

Der Magistrat: Evers.

Bekanntmachung.

Die Vakanzen-Liste bezüglich der für zivilversorgungsberechtigte Militär-Anwärter vorbehaltenen Stellen liegt auf dem Kreisbureau Hörde zur Einsicht offen.

Tages-Ereignisse.

Deutsches Reich.

Preußisches Herrenhaus.

Das preußische Herrenhaus beriet in seiner Sonnabendsitzung den Gesetzentwurf, betreffend die Bewilligung weiterer Staatsmittel zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Arbeitern in staatlichen Betrieben, der schließlich Annahme fand, desgleichen die Vorlage, betreffend die Disziplinarverhältnisse der Privatdozenten. Heute (Montag) stehen die Pfarrbesoldungsgesetze auf der Tagesordnung.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

80. Sitzung vom 14. Mai.

Das preußische Abgeordnetenhaus beschäftigte sich, nachdem es Tags zuvor das westfälische Anerbengesetz in zweiter Lesung erledigt, am Sonnabend vornehmlich mit den Gehaltsverhältnissen der Eisenbahnbeamten. Die Regierungsvertreter erklärten, daß die Regierung über die Ausgleichung von Härten bei der Besoldung der Unterbeamten in Erwägungen eingetreten sei. Auch soll Abhilfe in der Beziehung erfolgen, daß Eisenbahnhilfsbeamten nicht weniger an Gehalt empfangen, als der ortsübliche Tagelohn betrage. Die etatsmäßigen Stellen im Betriebsdienst würden vermehrt. Die Petitionen wurden schließlich auf Antrag Rickert (frs.) gegen die Stimmen der Konservativen der Regierung zur Erwägung überwiesen. Das Gleiche geschah mit Petitionen der Eisenbahn- und Betriebssekretäre. Heute Montag wird das Anerbengesetz in dritter Lesung beraten.

Unser Kaiser hörte am Freitag nachmittag im Schloß Urville den Vortrag des Vertreters des Auswärtigen Amts und am Samstag denjenigen des Chefs des Zivilkabinets v. Lukanus. Die Abreise erfolgte unter lebhaften Kundgebunden. Am Sonntag ist das Kaiserpaar in Straßburg eingetroffen, woselbst ihm von der Bevölkerung ein sehr herzlicher Empfang zu teil geworden ist. Unter brausenden Hoch- und Hurrahrufen fuhr der Kaiser alsbald nach Kehl zu dem von den Offizieren veranstalteten Wettrennen. Am Abend fand in Straßburg ein großer Militär-Zapfenstreich statt, der Tausende von Bewohnern der „wunderschönen Stadt" auf die Beine brachte. Die Majestäten konnten begeisterte Ovationen entgegen nehmen. Am Mittwoch gedenkt das Kaiserpaar wieder in Berlin zu sein. — Prinz Heinrich ist in Peking angekommen.

Aus dem Spreewald wird geschrieben: Mit dem Jahre 1897/98 haben die Bewohner der Gegend zwischen Lübbenau, Burg und Forst das unglücklichste Jahr durchzukämpfen gehabt, dessen man sich entsinnen kann. Das Hochwasser der Spree ist in dieser Zeit kaum gewichen. Seit dem vorigen Sommer sind die Felder und Wiesen noch keine vier Wochen wasserfrei, zum größten Teil aber völlig überschwemmt gewesen. War schon die vorige Sommerernte und die Heuernte vernichtet, so liegt es auch in diesem Jahre ähnlich. Die Felder konnten nicht bestellt werden und der erste Grasschnitt ist unwiderruflich verdorben. Die Häuser der Dörfer und Städte des Spreewaldes sind vielfach stark beschädigt; das Vieh in den Ställen mußte von zahlreichen Besitzern aufgegeben werden, und so befinden sich die Bewohner in einer bedeutenden Notlage, aus der sie sich nur schwer emporarbeiten können. Jetzt beginnt das Wasser endlich und anscheinend endgültig zu weichen, doch dürfte auf eine Bestellung der Felder kaum noch zu rechnen sein.

Orient.

Während auf dem Balkan eine ganz offenkundige Spannung zwischen Bulgarien und Serbien besteht, wird das Verhältnis zwischen Rußland und der Pforte täglich ungemütlicher und ernster. Die Thatsache, daß die Türkei an Rußland noch einige Millionen Kriegsentschädigung aus dem Jahre 1878 schuldet, wird in Petersburg weidlich ausgenützt, einen steigenden Druck auf die Pforte auszuüben, und da letztere sich in der kretensischen Frage den Wünschen Rußlands nach wie vor entschieden widersetzt, so befürchten ängstliche Gemüter bereits den Ausbruch offener Feindseligkeiten zwischen Rußland und der Türkei. Daran ist im Ernste jedoch keineswegs zu denken; Rußland ist in Ostasien stark engagiert und durch die herausfordernde Sprache der englischen Regierung genötigt, im fernen Osten ganz gehörig auf seiner Hut zu sein und jede Zersplitterung seiner Kräfte zu vermeiden. Daß aber die Türkei dem russischen Koloß heute weniger als je Widerstand zu leisten vermag, das weiß man nirgends besser als in Konstantinopel selbst. Zur Beunruhigung darüber, daß die russisch-türkischen Reibungen in Bälde zu einem offiziellen Konflikt ausarten könnten, liegt also kein thatsächlicher Anlaß vor. — Der deutsche Botschafter Frhr. v. Marschall ist vom Sultan nach dem allgemeinen Empfang in besonderer Audienz empfangen worden.

Spanisch-amerikanischer Krieg.

Die Amerikaner hatten ganz kolossal geschwindelt, als sie ihre Meldungen von dem erfolgreichen Angriff auf San Juan de Puerto Riko und die Kapitulation der Stadt in die Welt schickten. In der Gestalt des hinkenden Boten wurde am Ende doch die Wahrheit bekannt und allmählich wurde aus der glänzenden Siegesnachricht das trübselige Zugeständnis, daß es den amerikanischen Waffen bisher nicht vergönnt gewesen, irgendwelchen Erfolg in den westindischen Gewässern zu erringen. Der angebliche amerikanische Erfolg von San Juan war in Wahrheit ein Mißerfolg. Es ist jetzt auch von amerikanischer Seite zugestanden worden, daß die Werke von San Juan nicht schwer beschädigt wurden und das amerikanische Geschwader den Hafen von San Juan verlassen habe, ohne daß amerikanische Truppen auf Puerto Riko festen Fuß zu fassen vermocht hätten. Daß die spanische kapverdische Flotte sich dem westindischen Kriegsschauplatze nähert, steht fest, ebenso ist anzunehmen, daß die Amerikaner von dieser Annäherung bereits unterrichtet sind und deshalb San Juan verlassen haben, um sich zur entscheidenden Seeschlacht, die auf der Höhe von Puerto Riko stattfinden muß, vorzubereiten. Das allgemeine Interesse konzentriert sich daher auf diesen Punkt. — Der spanische Generalgouverneur von San Juan meldete offiziell, daß das amerikanische Geschwader den Hafen der Stadt verlassen habe, daß die Stadt selbst garnicht, die Werke des vorgelagerten Forts nur leicht beschädigt seien und daß das ganze Bombardement nur 2 Tote und 3 Verwundete gemacht habe. Die Bevölkerung sei in bester Stimmung und er selbst erwarte aus voller Siegeszuversicht einen nochmaligen Angriff der Amerikaner, denen von den Batterien dann noch ärger mitgespielt werden sollte, als das bei dem Angriff in der vorigen Woche der Fall war. — Großes Aufheben hatten die Amerikaner davon gemacht, daß ihnen die Landung von Truppen in Cubanas, in der kubanischen Provinz Pinar del Rio gelungen sei. Thatsache ist, daß die Amerikaner an der bezeichneten Stelle einen Landungsversuch unternommen haben, der aber gänzlich mißlungen ist, der anstatt der aufständischen Kubanern, denen man zu begegnen erwartet hatte, spanische Soldaten ihre Salven auf die landungslustigen Amerikaner abgaben. Trotzdem wagte sich das Kriegsschiff „Gussie" bis auf Schußweite an Land und setzte alsdann das Boot „Wesg" aus, das Truppen landen sollte. Aber mit einem Verlust von 7 Toten und Verwundeten wurden die Amerikaner zurückgeschlagen. Auch Landungsversuche bei Jcotea und Bahia Honda mißlangen. Diese Mißerfolge haben die Amerikaner jedoch so wenig mutlos gemacht, daß dieselben vielmehr beschlossen, die Versuche Truppen auf Kuba zu landen fortzusetzen. Für den Augenblick wurde allerdings die Einschiffung weiterer amerikanischer Freiwilliger nach Tompa aufgegeben, da die nahende spanische Flotte die Vereinigung aller Streitkräfte erheischt. Wenn es heißt, daß die amerikanische Flotte bei ihrer Abfahrt von Puerto Riko bereits von dem spanischen Geschwader angegriffen worden sei, so eilt diese Nachricht den Thatsachen offenbar voraus. Man erzählt sich von einem derartigen Zusammenstoße in Madrid allerdings allen Ernstes, natürlich mit der Hinzufügung, die Spanier hätten den Amerikanern eine empfindliche Schlappe beigebracht. Aber wie gesagt, hierüber sind noch genauere Mitteilungen, denen in kürzester Frist entgegengesehen werden darf, abzuwarten. — Was die innere Lage in Spanien angeht, so darf dieselbe im Augenblick der großen Entscheidung vor Kuba als gebessert angesehen werden; wenngleich ein Wechsel des Kabinetts unabwendbar ist, so genießt die Dynastie gegenwärtig doch größere Ruhe.

Obwohl die amerikanische Kriegsflotte in den westindischen Gewässern bisher so gut wie ohne Gegner war, hat sie doch keinen Erfolg zu verzeichnen gehabt, sowohl das Bombardement auf San Juan wie die Landungsversuche auf Cuba stellten bisher Mißerfolg auf Mißerfolg dar. Man ist deshalb zur Stunde, da ein Zusammenstoß zwischen den beiden feindlichen Geschwadern noch nicht erfolgt ist, aufs äußerste gespannt, wie die amerikanische Flotte sich auf hoher See der spanischen gegenüber halten wird. Bei der Abwägung der Chancen der feindlichen Kriegsflotte bleibt zu bedenken, daß mehrere amerikanische Kriegsschiffe bei den mißglückten Unternehmungen der letzten Tage mehr oder minder großen Schaden genommen haben, daß aber die spanischen Schiffe unverletzt und wohl auch mit ausreichendem Kohlenvorrat versehen auf dem Schlachtgebiete eintreffen. Uebersehen darf man freilich das eine nicht, daß der Krieg nur dann ein baldiges Ende gewinnen wird, wenn die Amerikaner in der

Gedankensplitter.

„Wer eines Menschen Freude stört,
Der Mensch ist keiner Freude wert."

* * *

„Erzfeind von allem Heuchelschein,
Sei jedem Auge, was du bist;
Man muß in aller Augen sein,
Was man in Gottes Augen ist."

(Gleims goldene Sprüche des Pythagoras.)

Das Haus mit den zwei Eingängen.

Von H. Rosenthal-Bonin.

(Nachdruck verboten).

(Fortsetzung.)

Der Prior lud Klas mit einer Handbewegung ein, wieder Platz zu nehmen, und schon erschien ein anderer Bruder mit einem Brett, auf dem eine Korbflasche mit Wein, ein gebratenes Huhn, ein Brot und eine gewaltige Schüssel mit Fenchelkrautsalat sauber plazirt waren, und setzte dies vor Klas nieder.

Dieser nahm seine Zigarrenbüchse heraus und bot dem Prior eine seiner echten Hamburger an.

Der Prior zog dankend drei heraus und gab jedem der anwesenden Brüder eine, die sie mit freundlichen Gesichtern annahmen und in eine Brustfalte der Kutte einschoben.

Dann begann Klas zu essen und ließ es sich mit dem Appetit eines Hamburger Steuermanns schmecken. Der Prior und die Brüder sahen ihm schweigsam und ernst zu, was Klas nicht störte.

Als er gesättigt war, erhob er sich. „Meinen Dank, ehrwürdigster Herr!" sprach er, „Dank Ihr lieben Brüder!"

Der Prior erhob sich gleichfalls. „Ich wünsche jenem jungen Mann Glück," ergriff er wieder das Wort; „möge ihm der Reichtum nicht zum Verderben gereichen, möge er sich daran erinnern, daß wir nur eine flüchtige Stätte hier haben, eine kurze Spanne Leben, dort drüben jedoch die Ewigkeit vor uns, in der wir gerichtet werden nach unseren Thaten. Und Ihnen, Herr, wünsche ich, daß die Erleuchtung Ihrer Seele noch kommen möge, denn ich habe wahrgenommen, Sie sind nicht unseres Glaubens, aber ich segne sie in der Hoffnung dessen, — Friede sei mit Ihnen!" Und der Greis erhob seine Hände und breitete sie aus vor Klas breiter Brust, da dieser zu groß war, als daß der Prior sie ihm auf den Kopf legen konnte, und Klas, ein strenger Protestant, nicht niederkniete, sondern steif und starr aufrecht stand, wenn auch mit ehrfürchtigem, fast gerührtem Ausdruck in seinen wetterharten Zügen.

„Nochmals vielen Dank!" sprach Klas und verließ, von dem Pförtner geleitet das Zimmer. „Sagen Sie dem Herrn Prior," äußerte er draußen, bewegt von dem Pförtner sich verabschiedend, daß ich eine hohe Meinung von ihm mit fortnehme und ihm Gesundheit und einen heiteren Lebensabend wünsche."

„Ich werde dem ehrwürdigen Vater Eure guten Worte bestellen," antwortete der Bruder, und Klas durchschritt, sein Packet fest unter dem Arm, das große Thor und befand sich wieder draußen im sonnigen Frühling.

Ernestine war es plötzlich erschrecklich klar geworden, weshalb ihr Verlobter eine so heftige Abneigung gegen Paul Roda hatte; die Aehnlichkeit mit den Wallrodens mußte ihm beim ersten Erblicken aufgefallen sein, denn vorher sprach er von dem Geretteten mit Teilnahme, und nun erinnerte sich Ernestine, was sie in ihrer damaligen Stimmung gar nicht beachtet, nur in einem Nebel wahrgenommen: Helmers Erschrecken im Zirkus, sein sonderbares Benehmen auf dem Heimweg, die seltsame Aufregung ihres Bräutigams seit dem Erscheinen Pauls und sein so überraschendes Bestreben, die Schlittenfahrt mitmachen und den Kunstreiter kennen lernen zu wollen. Ernestine kannte Helmer, sie sagte sich, daß dieser nicht in eine so heftige Bewegung kommen würde, wenn er die Aehnlichkeit nur für einen Zufall hielte, sie gelangte zu dem Schluß, daß Helmer diesen Mann für den Erben hielte, und da ihr Bräutigam nicht sofort das that, was sie diesen Umständen nach für das einzig Richtige und Ehrenhafte ansah: Paul in seine Rechte einzusetzen, so wankte in ihr plötzlich der Glaube an die Reinheit und Lauterkeit ihres Verlobten. Das war immer das Licht gewesen, zu welchem sie bei ihm aufsah, sein klarer, starker, ehrenhafter Charakter, sein unablenkbares Pflichtgefühl in seinem Berufe, der ihrer Jugendliebe leuchtete und ihr Wärme gab. Zu den Kämpfen, welche die Erscheinung Paul Rodas in ihrer Brust hervorrief, zu dem sich immer mehr und mehr entschleiernden Bewußtsein, daß ihr und Helmers Fühlen ein ganz verschiedenes sei, kam jetzt der Verlust des Vertrauens, ja Mißachtung. War vorher schon eine Erkältung der Zuneigung Ernestinens zu Helmer eingetreten, so erschien ihr jetzt der Verlobte hassenswürdig und dieser Gedanke rüttelte an dem Bande der Pflicht, daß sie mit Helmer verknüpfte, sie traute ihm plötzlich alles mögliche Böse zu, seine Persönlichkeit war ihr widerwärtig geworden, sie dachte mit Schaudern an ihn, sie war überzeugt, daß aus der Verbindung mit dem Manne nie etwas werden könnte, und gab sich ungehemmt dem Fühlen und Träumen an Paul Roda hin. Helmer erschien ihr jetzt als Feind, der das Liebste, was sie auf Erden besaß, jenen Mann schädigen, vielleicht gar vernichten wollte, und sie nahm sich vor, Paul Roda vor Helmer zu schützen, ihn, wenn es dazu käme, offen zu verteidigen. Von ihrem Verlobten hielt sie sich fern, sie nahm seine Besuche, wenn er sich meldete, Unwohlsein vorschützend, nicht an, und Helmer, der erfahren hatte, daß Klas nach Lissabon gereist war, hatte seinen Kopf zu voll von anderen Dingen, um großen Wert auf diese Abschließung zu legen und lange darüber nachzugrübeln; ihm schien der Boden oft heiß unter den Füßen und sein ganzes Gebäude der Zukunft zu wanken, aber das berührte nicht seinen Entschluß, das Heft so lange zu halten, bis er es lassen mußte, bis die Kraft untrüglicher Beweise es ihm entwinden würde.

* * *

(Fortsetzung folgt.)

entscheidenden Seeschlacht vor Porto Riko den Sieg davon tragen; erringen die Spanier einen Erfolg, so bedeutet das in der That nur ein Hinausschuppen des Krieges, nicht aber eine Beendigung des Kriegszustandes. — Im einzelnen ist zu erwähnen, daß zwischen den Vereinigten Staaten und Frankreich eine Differenz entstanden ist, die daher rührt, daß das spanische Geschwader vor Martinique, einer der beiden Frankreich gehörenden kleinen Antillen vor Anker gegangen ist und dort Kohlen eingenommen hat. Wenn die Behörde auf Martinique dies gestattet haben sollte, so würde Amerika das als Neutralitätsbruch und als wenig freundschaftliche Art ansehen, für den Frankreich verantwortlich gehalten werden würde. — Gegen Deutschland, dessen strikte Neutralität auch ohne deren besondere Erklärung jenseits des großen Wassers volle Anerkennung findet, haben sich die Vereinigten Staaten dagegen in bemerkenswerter Weise entgegenkommend gezeigt. Auf eine Anfrage an die Regierung der Vereinigten Staaten, ob der deutsche Kreuzer „Geier" trotz der Blockade im Hafen von Havannah würde einlaufen können, wurde dem Berliner Auswärtigen Amte von Washington aus umgehend geantwortet, daß nicht nur das Einlaufen gestattet, sondern auch der Chef des Blockadegeschwaders angewiesen sei, es möglichst zu erleichtern. — Auch in Kriegszeiten gilt das Völkerrecht und ein Bombardement auf einen feindlichen Hafen darf nur nach vorheriger Ankündigung eröffnet werden. In Spanien behauptet man nun, diese Ankündigung sei dem Bombardement von San Juan nicht vorangegangen, die Regierung werde den Mächten von dieser Verletzung des Völkerrechts Mitteilung machen. Amerikanischerseits behauptet man dagegen, daß die Forts von San Juan zuerst feuerten, worauf Admiral Sampson zur Bestrafung der Stadt das Bombardement eröffnete. Da aber die Forts nicht zu den amerikanischen Schiffen, sondern umgekehrt diese zu den Forts gekommen sind, so scheint das Recht hier auf Seite der Spanier zu stehen. — In Manila griff ein Teil der Rebellen die Amerikaner an tötete einige und vertrieb den Rest aus der Stadt selbst, sowie aus Cavite und den umliegenden Dörfern, riß die amerikanische Flagge herab und hißte die spanische. Die Philippinen werden den Amerikanern also doch noch Schwierigkeiten machen. — Die Krise im Madrider Kabinett wird erst nach der Seeschlacht bei Porto Riko ihre Erledigung finden.

Westfalen-Rheinland.

□ Schwerte, 14. Mai. Die Geltungsdauer der am 26. Mai und den folgenden Tagen gelösten gewöhnlichen Rückfahrkarten von tarifmäßig kürzerer Dauer auf den preußischen und hessischen Staatsbahnen wird bis einschließlich den 6. Juni verlängert. Diese Verkehrserleichterungen finden auch auf dem direkten Verkehr mit den Privat- und außerpreußischen Bahnen statt, ausgenommen die bayerischen, würtembergischen, badischen, elsaß-lothringischen und pfälzischen Eisenbahnen. Auf den Strecken dieser Bahnen erhalten die direkten Rückfahrkarten eine Geltungsdauer von zehn Tagen.

Schwerte, 13. Mai. Mancherlei Ursachen erfordern es sehr häufig, daß Eltern oder Erzieher Kinder ohne Begleitung auf der Eisenbahn reisen lassen müssen. In solchen Fällen wird es den Angehörigen eine Beruhigung sein, zu wissen, daß den Kindern eine besondere Aufmerksamkeit und Fürsorge gewidmet wird. Es sind nämlich die Stationsbeamten, sowie die Zugführer und Schaffner seitens der Eisenbahn-Verwaltung angewiesen, sich allein reisender Kinder in jeder Hinsicht auf das Beste anzunehmen, sich mit dem Ziele ihrer Reise bekannt zu machen, sie über die Schwierigkeiten der Reise, sowie die Mittel zu deren Vermeidung zu belehren, ihnen Plätze in angemessener Gesellschaft zu geben, insbesondere sie auch in den erforderlichen Fällen speziell zum Um- und Aussteigen aufzufordern, ihnen dabei behülflich zu sein und sie auf den Umsteigestationen an den diensthabenden Stationsbeamten oder an deren Zugführer des Anschlußzuges zu verweisen.

Schwerte, 13. Mai. Nach dem Reichsgesetz vom 20. April 1892 muß die Firma der Gesellschaften mit beschränkter Haftung die zusätzliche Bezeichnung enthalten „mit beschränkter Haftung." Es ist bemerkt worden, daß von einzelnen Gesellschaften dieses Gesetzeswort dadurch erfüllt werden soll, daß der Firma die Buchstaben: „G. m. b. H." angefügt werden. Da hiermit der Zweck des Gesetztes nicht erreicht wird, soll darauf geachtet werden, daß die Gesellschaftsform dem Gesetz gemäß kundbar gemacht wird. Es wird sich empfehlen, daß diese Gesellschaften ohne weiteres die Buchstaben zu Worten ergänzen.

Schwerte, 16. Mai. Dieser Tage ließ sich der Kaiser durch den Berliner Polizeipräsidenten einige Schutzleute in Sommer-Litewken vorstellen. Da dem Kaiser die neue Sommeruniform gefallen hat, glaubt man, daß sie endgiltig werde eingeführt werden.

Schwerte, 13. Mai. Daß die Vorderseite einer Postkarte keine andere Aufschrift außer der Adresse des Empfängers enthalten darf, widrigenfalls letzterer unliebsame Kosten hat, lehrt folgender Fall, welcher dem „Bergmfr." aus dem Saarkolenrevier mitgeteilt wird. Von der Postagentur Heiligenwald wurde kürzlich eine Postkarte, welche auf der äußeren Seite außer der Adresse noch einige zum Text gehörige Wörter enthielt, von der Beförderung zurückgewiesen. Der Absender, ein Redener Grubenbeamter, wandte sich nun unter Beifügung der betreffenden Karte um Auskunft an die kaiserl. Oberpostdirektion in Trier. Der dieser Tage erfolgte Bescheid genannter Behörde besagt, daß die erste Seite einer Postkarte ausschließlich nur für die Adresse bestimmt sei; andererseits dürfte aber eine Postkarte, welche auf der Außenseite noch andere Bemerkungen enthalte, nicht von der Beförderung ausgeschlossen werden, sondern sei wie ein unfrankierter Brief mit entsprechendem Strafporto zu belasten.

Schwerte, 16. Mai. Diese Woche ist Himmelfahrtstag und in zwei Wochen ist Pfingsten. Wenn es der Kalender uns nicht sagte, daß wir dem lieblichen Fest wirklich so nahe seien, an diesem Maien-Wetter würden wir es nicht glauben. „Mai kühl und naß füllt dem Bauer Scheun und Faß", so heißt es ja, und wer wollte es dem Bauer nicht gönnen, aber wann ist es denn im Wonnejahr 1898 einmal anders als kühl und naß gewesen? Wenn ja einmal ein Anlauf zur Besserung genommen, war, dann wurde es flugs wieder anders, damit nur ja nicht der Verdacht aufkommen sollte, es wäre noch andauernd schönes Wetter möglich. Von der Nässe hat die Menschheit in diesem Jahre reichlich erhalten, und so kommt es, daß schon das bittere Wort gefallen ist, 1898 werde es trocken und schön werden, wenn es vorbei sei. Trotz alledem hat sich doch die Natur für Himmelfahrt und Pfingsten recht herausgemacht, der Flieder kommt schon. Wenn aber der Flieder erst blüt, dann gewinnt man doch schon wieder etwas Zutrauen zum Himmel, mag er auch noch so grau sein, und so werden denn nun eifrig die Pläne für die Pfingsttouren entworfen. Es ist mit den Spritztouren zu Pfingsten wie mit so manchen Anderen; jedes Jahr heißt es: Das letzte Mal! Aber im nächsten Jahr wird es doch wieder versucht. Nun ist ja ein Regenintermezzo, überfüllte Quartiere, mangelhaftes Essen, Zugversäumnisse und sonstige Chicanerie nichts Angenehmes, aber eine Pfingstfahrt bietet, dem, der Augen hat für des deutschen Vaterlandes Herrlichkeit so viel Schönes, daß man einiges kleine Ungemach dabei sehr wohl in den Kauf nehmen kann. Wo geht man hin? Ja, überall sind die Arme von geschäftsfreudigen Erquickern der Menschheit weit geöffnet, was die Herren Wirte thun können, um die Pfingstfahrt zu einer wohlgelungenen zu machen, das geschieht bereitwilligst. Für sie sind ja die Festtage auch keine kleine Sache: Mancher Wirt im Grünen hat von der Pfingsteinnahme einen guten Theil seines notwendigen Jahresverdienstes, und er richtet sich darum gern mit seinen Vorräten ein. Und kommt dann am ersten Festtage plötzlich ein Witterungsumschlag, wer verzehrt dann Braten und Kuchen? Die Wahl macht Qual, und darum ist es besser, man macht sich keine; hier soll einmal ein Vorschlag erfolgen, den man sich ja in den nächsten Tagen noch recht offen überlegen kann. Dem Deutschen passiert es ziemlich häufig, daß er überall — natürlich immer im Verhältnis zu seinen Mitteln und zu seinen Reisegelegenheiten — gerufen sein kann, und doch von seiner engeren und und weiteren Heimat noch manches gar nicht kennt. Was kann da weiter sein? so denkt er und bleibt fort. Es ist aber manches da, woran man nie gedacht hat, es thut immer gut, einmal ein paar Meilen zwischen die Beine zu nehmen, es kann auch ein halbes oder ganzes Dutzend werden und sich umzuschauen, wie es dort steht. Ist es nicht immer blendend, es ist doch interessant, es legt vor allen Dingen Vergleiche nahe zwischen zu Hause und dem Anderswo. Wer sich da die Karte zur Hand nimmt, mit dem Finger nach rechts und links, nach oben und unten fährt, der findet sicher ein lohnendes Reiseziel, dessen Erreichung ihm wenig Geld und wenig Strapazen kostet und doch Unterhaltung bringt. Es wird damit auch ein regerer Verkehr unter Landsleuten, eine gedeihliche Aussprache angebahnt, die manches nützen kann in der Folge.

[] Schwerte, 16. Mai. (Schwindler). der in Coblenz wohnende frühere Elementarlehrer Hans Peter Jürgensen, welcher bereits wegen unerlaubten Ausübens der Heilkunde bestraft worden ist, kündigt in Lokalblättern sein Heilverfahren gegen offene Beinschäden, Krampfadergeschwüre und Hautkrankheiten an. Da dadurch wiederholte Untersuchung festgestellt worden, daß die angewandten Mittel in ganz gewöhnlichen Medikamenten bestehen, die jedermann ohne ärztliche Verordnung zugängig sind und welche derselbe zu ganz ungewöhnlich hohen Preisen vertreibt, so sei vor dem Schwindler hiermit gewarnt.

+ Schwerte, 16. Mai. Die Monatsversammlung des evangelischen Arbeiter- und Bürgervereins, die gestern im Saale des Herrn Böhmer stattfand, war gut besucht. Dieselbe wurde mit dem Gesange des alten Lutherliedes: „Ein feste Burg ist unser Gott" eröffnet. Dann wurden wieder mehrere neue Mitglieder aufgenommen, die von dem Vorsitzenden, Herrn Hüsecken begrüßt und ermahnt wurden, den Satzungen des Vereins treu zu handeln. Der Verein wolle aber das evangelische Bewußtsein und das feierliche Einvernehmen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer fördern und die Treue zu Kaiser und Reich pflegen. Letzteres sei in der Jetztzeit besonders nötig, in der wir Vertreter nach Berlin senden müßten, die zu jeder Zeit für Deutschlands Macht und Herrlichkeit eintreten. Ferner wurden wieder 6 besuchende Mitglieder zugeschrieben. Die Jugendabteilung des Vereins wird unter Führung des Herrn Hüsecken am Himmelfahrtstage einen Ausflug nach der Müngstener Hochbrücke machen. Anmeldungen seitens der Vereinsmitglieder können noch gemacht werden. Die Abfahrt erfolgt 7 Uhr 22 Minuten. Zu dem Kreisverbandsfeste evangelischer Arbeiter des Kreisverbandes Iserlohn soll ein Extrazug beantragt werden. Ueber 100 Personen erklärten sich schon gestern bereit, an dem Feste teilzunehmen. Weitere Anmeldungen können auf dem Nickelwalzwerk bei Herrn Hüsecken, auf der Eisenindustrie bei Herrn Werkmeister Schulte und in der Stadt bei den Herren Hagemann, Böhmer und Glaser erfolgen.

Hörde, 13. Mai. (Kreisausschuß-Sitzung.) Vorsitzender Herr Landrat Spring. Beisitzer die Herren Regierungs-Assessor Dr. Hentze, Rittmeister v. Lilien, Hauptmann Schmitz, Direktor König, Gutsbesitzer Meinberg, Gutsbesitzer Kahmann. Die Klage des Lederhändlers H. Kempken, Unna, wegen Gemeinde-Einkommensteuer-Ueberbürdung wurde abgewiesen, da er die nötigen Beweise nicht erbrachte. In derselben Angelegenheit klagte der Rentmeister Kipper in Vollmacht des Frhr. v. Vinke, Ostenwalde, und wurde beschlossen, die Bücher nachzusehen, um dann in einem neuen Termine weiter zu verhandeln. Zeche Margerate klagte wegen der Erhebung einer besonderen Gewerbesteuer der Gemeinde Sölde. Auch hier wurde beschlossen, daß sie den Beweis auf Grund der Bücher zu führen habe. Das schon früher abgelehnte Gastwirtschafts-Konzessionsgesuch des Schuhmachermeisters Ebbinghaus, Holzwickede, wurde auch heute abgewiesen, da absolut ein Bedürfnis vorliegt, denn auf 230 Seelen kommt schon eine Wirtschaft. — In der Mitte des Weges Bahnhof Löttringhausen und Hohensyburg wollte der Berginvalide Krummnack in seinem Hause eine Restauration oder wenigstens eine Sommerwirtschaft errichten, um so den zahlreichen Touristen Gelegenheit zu geben, sich auf diesem Wege und an dieser besonders schönen Stelle zu erholen. Das Bedürfnis wurde jedoch heute nicht anerkannt, da schon zahlreiche Wirtschaften in dieser Gegend sind und wurde Kläger abgewiesen. Die Aktien-Gesellschaft des Baroper Walzwerkes wurde mit ihrem Einspruch betr. Kommunalsteuer-Ueberbürdung abgewiesen, da ihr Einspruch, für das Aktienkapital erst 3 Prozent Zinsen abzurechnen, die nicht mit zur Steuer herangezogen werden dürften, unzulässig ist. Die Einsprüche des Karl Schuhmacher und des Fr. Bücker gegen den Fluchtlinienplan der neuen Straßen in Schwerte werden abgewiesen, da die Straßen durchaus richtig angelegt worden sind. Betreffs der Merkpfahlsetzung bei der Buschmühle soll noch eine Besichtigung bei Hochwasser stattfinden, wo sich dann hoffentlich feststellen läßt, ob bei einer Höherlegung des Wasserstandes um 25 cm die Anwohner durch Versumpfen ihrer Grunstücke geschädigt werden. — Hierauf wurde die öffentliche Sitzung geschlossen.

Dortmund, 13. Mai. In diesem Jahre findet bekanntlich der Bundestag des „Deutschen Radfahrer-Bundes" hierselbst statt. Dies wird wohl der wichtigste Bundestag sein, den jemals die deutsche Radlerwelt erlebt hat. Seit einiger Zeit schwebten zwischen den Vorständen des „Deutschen Radfahrer-Bundes" und der „Allgemeinen Radfahrer-Union" Verhandlungen über Vereinigung beider Verbände. Diese Einigungsbestrebungen sind von Erfolg gewesen, der große Gedanke ist zur That gereift. Die berufenen Vertreter der beiden größten Radfahrervereinigungen Deutschlands mit zusammen etwa 60 000 Mitgliedern haben am Sonntag in Berlin den einstimmigen Beschluß gefaßt, die Verschmelzung des „Deutschen Radfahrer-Bundes" und der „Allgemeinen Radfahrer-Union„ herbeizuführen. Der neue Bund soll den Namen „Deutscher Radfahrer-Bund" erhalten; er macht sich die Pflege des Wanderfahrens und die Schaffung von Wohlfahrtseinrichtungen zur Aufgabe und will Berufsfahrern die Mitgliedschaft nicht zuerkennen. Damit wäre auch mit einem Male der Streitruf die Herrenfahrer — die Berufsfahrer beseitigt. Dieser Beschluß wird in allen Radlerkreisen den freudigsten und herzlichsten Beifall finden und der 15. Bundestag in Dortmund wird berufen sein, dem Beschluß die Weihe zu geben, seitens des deutschen Radfahrer-Bundes das entscheidende Votum zu sprechen.

Altena, 11. Mai. In der stadtbekannten Beleidigungsklage eines Fuhrunternehmers gegen einen Wirt und Kaufmann wegen Anpreisens von Prickel-Wurst war vor dem Schöffengericht heute Termin anberaumt. Der Angeklagte wurde zu 30 Mk. Geldstrafe und außerdem zu einer Ordnungsstrafe von 10 Mk., sowie zur Tragung sämtlicher Kosten verurteilt. In der vom Kaufmann angestrengten Gegenklage wurde B. freigesprochen. Vom Verurteilten ist Berufung eingelegt.

Münster, 12. Mai. Eine in ihrer Art seltene Feier vollzog sich kürzlich in der Ueberwasserkirche hierselbst. Ein Franziskanerpater traute seine Schwester, während ihm seine beiden jüngeren Brüder ministrierten. Ein vierter Bruder der Braut war als Brautführer anwesend.

Heerdt, 11. Mai. Durch eine Nähnadel ereignete sich heute Morgen in der Mittelmädchenklasse der hiesigen Volksschule ein unglücklicher Zufall, dem beinahe ein Menschenleben zum Opfer gefallen wäre. Ein Mädchen hatte in der Schürze an der linken Brustseite eine Nähnadel stecken, welche durch eine Bewegung des Oberkörpers nach vorne durch die Kleider in den Körper des Kindes eindrang. Dasselbe wurde Herrn Dr. Schmitz zugeführt, welcher eine Operation vornahm und die Nadel entfernte, die sich neben dem Herzen eingebohrt hatte. Es war bereits die höchste Gefahr vorhanden, doch hofft man, daß das Mädchen dem Leben erhalten bleibt.

Elberfeld, 13. Mai. Ein schweres Unwetter ging heute mittag hier nieder. Drei gewaltige Donnerschläge erschütterten die Luft. Der erste Blitzstrahl traf einen hohen Schornstein der chemischen Fabrik von Karl Neuhaus und zerschmetterte ihn. Die Trümmer durchschlugen das Dach der Fabrik und begruben unter sich drei Arbeiter, einen davon sehr schwer verletzend. Der zweite Blitz zertrümmerte einen Schornstein der Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer u. Co. bis an den Dachfirst der Farikgebäude, hier noch ein weit gräßlicheres Unglück anrichtend. Der 33 Jahre alte Arbeiter Karl Wirtz wurde von den Steinmassen erschlagen, 5 andere Arbeiter wurden schwer verletzt, 2 davon lebensgefährlich.

× Vom Niederrhein, 13. Mai. Dortigen Naturfreunden ist es schon im vorigen Jahre aufgefallen, daß sich die Zahl der Rauchschwalben beträchtlich vermindert hatte. Früher erschienen diese Schwalben gewöhnlich zwischen dem 1. und 15 April. In diesem Jahre haben sie sich bis jetzt überhaupt noch nicht gezeigt. Ferner muß es verwundern, daß das Schwarzköpfchen, nächst der Nachtigall unser fleißigster und bester Sänger, der sonst Mitte April eintrifft, sich noch nicht hat sehen lassen. Ebenso fehlt der Spötter, der am 1. Mai seinen Einzugstermin hat. Für diese auffallende Erscheinung mangelt es an einer Erklärung.

Wahlversammlung der Zentrumspartei.

Schwerte, 15. Mai 1898. Mit einer großen Volksversammlung eröffnete heute die Zentrumspartei die öffentliche Wahlkampagne hierselbst. Plötzlich, ganz unerwartet kam diese Versammlung, zu welcher erst gestern seitens des Vorstandes der Zentrumspartei mittelst Flugblätter eingeladen worden war. Fast hätte es den Anschein haben können, als ob die Anberaumung deshalb erst in der letzten Stunde geschah, damit die Zentrumspartei sicher die erste auf der Walstatt bleibe. Trotz der späten Ankündigung war der Lükesche Saal gedrängt voll, es mochten über 600 Personen anwesend sein. Kurz nach 6½ Uhr erschien der angekündigte Redner, der Kandidat der Zentrumspartei Lambert Lensing, geführt von der katholischen Geistlichkeit unserer Stadt und der Gemeinde Höchsten. Pfarrer Hennecke führt den hinlänglich bekannten Kandidaten mit dem Wunsche ein, daß er und kein anderer nach Berlin geschickt werden müsse. Lensing verbreitete sich in 1½stündiger flotter Rede über das Programm des Zentrums, das ja bekannt ist und über welches er sich heute kurz vorher in einer ebenfalls gut besuchten Versammlung in Hörde ausgesprochen hatte. Er hob hervor, daß im Jahre 1895 das Zentrum fast in die Stichwahl gekommen sei und daß wahrscheinlich viele für den Sozialdemokraten gestimmt hätten, weil sie glaubten, daß Dr. Lütgenau besonders vieles erreichen würde. Inzwischen würde indeß ernüchterter über letzteren gedacht und jeder politisch Denkende werde wissen, was er erreicht und was er nicht erreicht habe. Im Kampf persönlich zu werden, will Redner nicht beginnen. Das Programm gliederte in drei Punkten: Erstens dem religiös-sittlichen, zweitens dem politischen, drittens dem wirtschaftlichen. Für Hilbck sei lediglich das Wohl des Vaterlandes maßgebend, wonach sich das der Kirche richten müsse. Das Zentrum dagegen steht auf dem Standpunkte, daß Gottes Gebote über die der Menschen gehen und daß, wenn ein Kandidat, der nicht voll und ganz in erster Linie für die katholische Kirche eintrete, passiver Widerstand geleistet werden müsse, durch Stimmenthaltung, dabei bleiben die Katholiken natürlich gute Patrioten. (Uns erscheint letzteres doch sehr fraglich, wenn z. B. durch passiven Widerstand ein Roter gewählt werde. D. R.). Redner tritt für die Zulassung der Priester für Erteilung von Religionsunterricht an sämtlichen höheren Schulen und Volksschulen ein. Lensing hofft in der Stadt Dortmund 8000 Stimmen auf sich zu vereinigen und wenn überall entsprechend diesem gewählt werde, glaube er, daß der Zentrumskandidat in die Stichwahl komme. Er empfiehlt die Agitation im kleinen, Komitees zu bilden und in der Werkstatt, in der Grube und auf der Fabrik zu arbeiten. Redner hebt besonders die Verdienste des Zentrums um das Zustandekommen der jüngsten Vorlagen, wie Flotten-Vorlage 2c. hervor und daß der Reichstag gerade unter der Präsidentschaft des Zentrumsmannes Freiherrn von Buol sehr viel geleistet und daß letzterem dafür der Kronenorden zweiter Klasse überreicht worden sei. Daß es nicht ohne die üblichen Seitenhiebe auf die anderen Parteien abging, ist selbstverständlich und daß jeder Reichs-

abgeordnete seinen Wählern das beste sagt, hörten wir an Lensing. Nach Lensing hat noch der Abgeordnete Fuchs (Abgeordneter für den Wahlkreis Bochum), der per Wagen um 8½ Uhr von Letmathe ankam, der über die religiöse Bedeutung der Wahl sprach und das: „Liebe deinen Nächsten" übersetzte: Thue nichts, was deinen Nächsten in seiner Existenz gefährden kann. Ein tüchtiger Redner ist Fuchs, ein warmer Vertreter des Katholizismus, der in der Religion eine Einigung wünscht. Leider konnte Fuchs nicht über sich bringen, daß er verschiedentlich auf den evangelischen Bund und dessen Thätigkeit schimpfte. Die nächsten Wochen werden uns ja wohl auch die Kandidaten der anderen Parteien bringen.

Wahlbewegung.

Aplerbeck, 11. Mai. Reichstagswahl. Die für die Wahl eines Abgeordneten zum deutschen Reichstag aufgestellten Wählerlisten der Gemeinden Aplerbeck, Berghofen, Hengsen, Holzwickede, Schüren und Sölde liegen vom 18. Mai bis einschließlich 25. Mai d. J. zu jedermanns Einsicht in der Wohnung der betreffenden Herren Gemeindevorsteher offen. Während früher in Aplerbeck nur in 2 Wahlbezirken gewählt wurde, sind bei der diesmaligen Wahl 3 Wahlbezirke vorgesehen worden. Diese Neueinteilung der Bezirke ist auf den seit dem Jahre 1895 erfolgten Zuwachs zurückzuführen.

Herr Bebel hat in Frankfurt a. M. vor etwa 600 Genossen eine Wahlrede gehalten, in welcher er des Breiten über den schon recht brüchig gewordenen Satz sprach: „Die kapitalistische Entwicklung bedeutet nur eine Vorstufe der sozialistischen Ordnung der Dinge", dann in der Weise, die dem Geschmack seiner Zuhörer entspricht, über Staat und Gesellschaft herzog und zum Schlusse in die Versammlung rief: „Sammelt euch und arbeitet am Wahltage wie die Teufel, als gält' es eine Welt zu erobern! Ihr werdet sie erobern, wenn ihr sie erobern wollt!" Daß Herr Bebel für die Partei-Agitation kein besseres Vorbild als das des Teufels zu finden weiß, ist recht bezeichnend. Unabsichtlich hat er damit aufs treffendste den innersten Kern sozialdemokratischen Thuns und Treibens gekennzeichnet, dessen diabolischer Charakter niemandem entgehen kann, der demselben einige Aufmerksamkeit schenkt.

Vermischtes.

* Ein Biertrinker-Ausstand besteht seit einigen Tagen in dem Bergkreis Dorf Biedersleben bei Erfurt. Nachdem die Gemeinde die Einführung einer Biersteuer beschlossen hat, einigten sich die beiden dortigen Gastwirte dahin, für das Seidel nicht mehr wie bisher 13, sondern 14 Pfg. zu nehmen. Daraufhin bleiben sämtliche Bewohner den Gastwirtschaften fern. Nun steht die Frage offen, wer am längsten aushält: die Biertrinker oder die Wirte. Letztere haben gegenseitig einen Vertrag abgeschlossen, wonach derjenige, der den Bierpreis wieder auf 13 Pfg. herabsetzt, dem Ausharrenden 150 Mk. Konventionalstrafe zahlen muß.

* Vom Amt eines Gemeindeschöffen suspendiert wurde nach der Saalezig. der Ziegeleibesitzer Sonnemann-Ammendorf, der pachtweise eine Wiese abgegeben hatte, auf der die sozialdemokratische Maifeier stattfand.

* Der Zigeuner Rigo, der seit einigen Tagen mit der ehemaligen Prinzessin Chimay in Pest weilt, verließ neulich abends das Hotel, um in Begleitung seiner Dame einen Spaziergang zu machen. Plötzlich wurde Rigo von seiner legitimen Gattin festgehalten, die er in großer Not zurückgelassen hat. Frau Rigo, eine kräftige Zigeunerin, prügelte ihn weidlich durch, wobei sie außer ihren Händen auch ihren Sonnenschirm gebrauchte. Hierauf bestieg sie einen Wagen und fuhr davon. Die Szene machte natürlich ein gewaltiges Aufsehen.

* Ein seltener Fall aus dem Tierleben wird seit einigen Tagen in Cilli bei Graz (Steiermark) beobachtet. Die Bulldogghündin des Bierverwalters Krögelhof hat vor einigen Tagen drei Junge geworfen. Eine Bruthenne, der die Eier weggenommen wurden, sitzt nun eifrig auf den jungen Hunden. Die Hündin sitzt daneben und liebkost die Henne durch Belecken. Sind die Hündchen hungrig, so kriechen sie hervor, um zu saugen, und begeben sich dann gleich wieder unter die warmen Fittige der Henne.

* Daß drei Schwestern an einem und demselben Tage Hochzeit feiern, dürfte zu den seltensten Familienfesten gehören. Der Inhaber der Firma Gebrüder Pfund, Herr Paul Pfund in Dresden-Neustadt, hat in seiner Familie dieses dreifache Fest begangen. Von seinen drei Töchtern, die an demselben Tage in der Martin Lutherkirche zu Dresden getraut wurden, heiratet die eine einen Grafen Königsdorff, die andere den Premierleutenant und Regiments-Adjutanten Meineck und die dritte den Referendar Dr. Fritzsche.

* Der „Koburg-Skandal" dürfte größeren Umfang annehmen. Nach Berichten aus Agram war die Prinzessin Luise von Koburg mit dem Oberleutnant v. Mattasic-Beglewie von dem kroatischen Landgut Lobor in Agram eingetroffen und hatte im Gasthof Wohnung genommen. Kurz nach ihrer Ankunft besetzte der Polizeipräfekt die Zugänge zu den Wohnräumen des Paares, begab sich zu der Prinzessin und forderte sie auf, sofort nach Wien zu reisen. Nach längerem Widerstreben leistete sie Folge und fuhr mit dem Präfekten im geschlossenen Wagen zum Bahnhof, wo ihrer ein Sonderzug harrte. (Daß sie in die Nervenheilanstalt Döbling gebracht worden ist, wurde schon mitgeteilt.) Inzwischen erschienen zwei Offiziere im Gasthof und verhafteten den Oberstleutnant. In Brüssel ist man über das Vorgehen gegen die Prinzessin empört und will in der Kammer die Regierung interpellieren.

* Der neugewählte Erzbischof von Freiburg Dr. Komp ist einem Schlaganfall nach wenigen Stunden erlegen. Der hochbetagte Kirchenfürst war auf der Reise von Fulda, seinem bisherigen Wirkungskreise, nach Freiburg begriffen, um dort das neue Amt anzutreten, als der Tod seinem Leben ein Ziel setzte. Gegen die Annahme der Wahl zum Erzbischof von Freiburg hatte Dr. Komp sich anfänglich unter Hinweis auf sein hohes Alter und seine erschütternde Gesundheit gesträubt, auf ausdrücklichen Wunsch des Papstes aber seinen Widerstand bald aufgegeben. Es sollte ihm nicht vergönnt sein, in dem neuen Erzbistum seine seelsorgerische Wirksamkeit zu entfalten. Georg Ignaz Komp war am 5. Juni 1828 zu Hammelburg a. S. geboren.

Neueste Nachrichten.

Erneute amerikanische Landungsversuche auf Kuba mißlangen ebenfalls. Nach kurzem Gefecht fuhren überall die gelandeten Amerikaner zurück. Beiderseitiger Verlust unerheblich, die Nachricht von 113 gefallenen, in einer Schanze gefundenen Spaniern ist Schwindel. Die spanische Flotte, genügend mit Kohlen versehen, soll jetzt in der Nähe von Kuba sein, 3 amerikanische Kriegsschiffe kamen in Bahia an. König Leopold von Belgien verweilte inkognito in Madrid, erstattete der Regentin einen Besuch ab und reiste nach Paris. Nach kubanischen Berichten schlagen sich die amerikanischen Landtruppen schlecht und schießen schlecht. In Nordamerika herrscht wieder mal große Angst vor spanischen Ueberfällen und vor Spionen. — Bei dem mit Erdbeben verbundenen Ausbruch des Vesuvs Sonnabend sind 50 Häuser mehr oder weniger demoliert. — Gladstone soll sanft entschlafen sein. Bestätigung fehlt aber noch.

Wetterbericht. Nachdr. verboten.

Voraussichtliches Wetter am:

17. Mai. Ziemlich warmes, wechselnd bewölktes, zeitweise heiteres Wetter mit Regen, strichweise Gewitter.

18. Mai. Abwechselnd heiteres und wolkiges, ziemlich warmes Wetter mit etwas Regen.

Zurückgesetzte Sommer-Stoffe im Ausverkauf

Muster auf Verlangen franko ins Haus.

Modebilder gratis.

6 Meter Waschstoff zum Kleid f. M. **1.50** Pf.
6 Meter soliden Sommerstoff zum Kleid f. M. **1.80** Pf.
6 Meter Sommer-Nouveauté zum Kleid f. M. **2.10** Pf.
6 Meter Loden, vorzügl. Qual., dop. br., z. Kleid f. M. **3.60** Pf.

Ausserordentliche Gelegenheitskäufe in modernst. Kleider- u. Blusenstoffen zu extra reduzierten Preisen versenden in einzelnen Metern franko ins Haus
Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Versandhaus.

Separat-Abteil. f. Herrenstoffe: Stoff zum ganzen Anzug M. **3.75** Cheviot z. „ „ „ **5.85**

7)

Todes-Anzeige.

Es hat Gott, dem Allmächtigen, gefallen, am Samstag unser liebes Töchterchen

Maria

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Carl Goeke u. Frau.

Die Beerdigung findet Dienstag nachm. ½4 Uhr vom Sterbehause (Hellpothstr.) aus statt.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 8 des Wahlgesetzes für den Reichstag vom 31. Mai 1869 und § 2 des Reglements vom 20. Mai 1870 wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die **Wählerlisten** der Stadt Schwerte im Stadthause acht Tage lang und zwar **vom 18. Mai bis 25. Mai** d. J. öffentlich ausgelegt sind.

Innerhalb acht Tagen nach dem Beginn der Auslegung steht es jedem frei, gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit dieser Listen seine Einwendungen schriftlich anzubringen oder zu Protokoll zu geben.

Schwerte, 12. Mai 1898.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Wählerlisten der Gemeinden des Amtes Ergste zur Neuwahl für den Reichstag liegen vom 18. Mai d. Js. ab 8 Tage lang und zwar

a) die Listen der Gemeinde Hennen auf hies. Amtsbureau,
b) die Listen der Gemeinden Ergste und Berchum bei den betr. Herren Gemeindevorstehern

zur Einsicht offen.

Unter Hinweisung auf § 8 des Wahlgesetzes für den Reichstag vom 31. Mai 1869 und § 2 des Reglements vom 28. Mai 1870 wird dies mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen die Richtigkeit der Listen innerhalb gedachter Frist schriftlich angezeigt oder zu Protokoll gegeben werden können.

Rheinen, den 13. Mai 1898.

Der Ehrenamtmann:
Hiddemann gt. Schulte-Rheinen.

Bekanntmachung.

Die Auszüge für die Gemeinden hiesigen Amtsbezirks aus der Beitrags-Heberolle der westfälischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Betriebsjahr 1897, sowie die Tabellen über den Beitrags-Zuschlag liegen vom 15. dss. Mts. ab 2 Wochen lang zur Einsicht der Beteiligten bei den Herren Gemeindevorstehern offen.

Binnen einer weiteren Frist von 2 Wochen kann gegen die Beitragsberechnung bei dem Sektions-Vorstande in Hörde Einspruch erhoben werden.

Westhofen, 13. Mai 1898.

Der Amtmann:
Graf von Haslingen.

Zur Zitronenkur!

empfehle Postkolli (10 Pfd. Brutto) **feiner frischer Messina-Zitronen**, ca. 35—45 Stück enthaltend zu M. 2.50 franko gegen Nachn.; Postkolli **feinster süsser Apfelsinen** M. 3.—; ½ Kisten **Zitronen** (300—360) St. à 10.50 — 11.50; ½ Kisten **Apfelsinen** 200 St. dicke M. 11,50 — 12,50 ab hier Nachnahme.

Richard Kox, Südfr.-Import, **Duisburg a. Rh.**

Neu! Neu!

„Fernseher"

Gesetzlich geschützt.

Vorzüglich konstruiertes Fernglas besitzt **vielfache Vergrößerung**, was nur bei sehr guten Feldstechern zu erreichen ist. — **Ueberraschend großartige Fernsicht!!** Preis in ff. Etuis bequem in der Tasche zu tragen **nur M. 2.75** per Nachnahme oder vorh. Einsendung, auch Marken.

G. Neumann,
Berlin-Charlottenburg,
Sophie Charlottenstraße 83.

6 junge gute

Lege-hühner



sind zu kaufen bei **Frau Kost**, Hagenerstr.

— Schöne —

Erbsreiser

empfiehlt **Th. Greve.**

Verding.

Die Erd- und Maurerarbeiten einschl. Blitzableiteranlage zum Neubau eines 35,00 m über dem Erdboden hohen Dampfschornsteines in der Eisenbahn-Hauptwerkstätte in Arnsberg einschl. Materiallieferung sollen im Wege des öffentlichen Ausgebots vergeben werden.

Geeignete Unternehmer, welche die Ausführung desselben zu übernehmen gedenken, wollen ihre Angebote unter Versiegelung portofrei mit der Aufschrift: „Angebot für den Bau eines Schornsteines der Hauptwerkstätte in Arnsberg" versehen, an uns bis Mittwoch, den **25. Mai, vorm. 11½ Uhr**, einreichen.

Eine Zeichnung und die bezl. Bedingungen liegen zur Einsicht in dem technischen Bureau der unterzeichneten Betriebs-Inspektion aus, auch können dieselben gegen bare und bestellgeldfreie Einsendung des Betrages von 1,00 Mk. von derselben bezogen werden.

Arnsberg, 11. Mai 1898.

Königliche Eisenbahn-Betriebs-Inspektion.

Verdingung.

Die Erd- und Pflasterarbeiten auf Bahnhof Warlubien und Bahnhof Pelplin, sowie Lieferung von 365 cbm geschlagenen Pflastersteinen. Die Bedingungen sind gegen kostenfreie Geldeinsendung von 1,25 Mk. von der Unterzeichneten zu beziehen. Die Angebote sind versiegelt mit der Aufschrift „Erd- und Pflasterarbeiten auf dem Bahnhofe Warlubien und Pelplin" bis zum **24. d. Mts.**, vorm. 10½ Uhr, im Bureau der Unterzeichneten stattfindenden Termine kostenfrei einzusenden.

Dirschau, 11. Mai 1898.

Königliche Eisenbahn-Betriebs-Inspektion II.

Dr. Hartung,
Frauen-Klinik.
Dortmund, Elisabethstr. 2
Aufn. f. statt in 3 Klassen.

Schwerter Turnverein.

Turnfahrt.

Antreten Donnerstag morgen am Bahnhof.
Abfahrt **6,53** nach **Hemer.**

Der Vorstand.

Kommet! Sehet! Staunet!

Das größte Wunder des neunzehnten Jahrhunderts!

Von **Samstag** ab ist zu sehen

im Lokale des Herrn **C. Böhmer:**

Der Fußkünstler Sokoloff

aus Rußland, ohne Arme geboren.

Derselbe zerkleinert Holz, hobelt, sägt, hämmert, ißt, trinkt, schießt, spielt Karten, fädelt Zwirn ein, macht Zigarretten, zündet dieselben an u. s. w.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

C. Böhmer.

Nur kurze Zeit! Nur kurze Zeit!

Handlanger bei hohem Lohn **gesucht.**

Näheres in der Expedition.

Vorrätig in allen Buchhandlungen



620 Seiten Kl.-Folio.
Stimmungsvoll.
Alle Feste des Jahres und der Familie berücksichtigend.
530 Klavierstücke, Lieder etc. Das Beste aus dem Musikalisch-Schönen.
Reich illustriert.
Eleg. geb. 10 Mark.
In 2 Bd. 12 M. 50 Pf.

Das „Daheim" sagt:
„Wir haben es hier mit einem Geschenkbuch allerersten Ranges zu thun: die vornehme Ausstattung, der reizende Bilderschmuck, die **beispiellose Reichhaltigkeit** und die außerordentliche Bedeutung, die diesem in seiner Art einzig dastehendem Werke zukommt, werden ihm bald die Stellung eines **Familienbuches** erringen haben, eines lieben Freundes ꝛc."

Hermann Hillger Verlag, Berlin.

Eine Wohnung von 3 Zimmern an ruhige Familie **zu vermieten.** Zu erfragen in der Expedition.

1 großes Zimmer in der 1. Etage sofort **— zu vermieten. —** Wo, sagt die Expedition.

Auf recht bald wird ein **— tüchtiges —**

Dienstmädchen.

gesucht.

Von wem, sagt die Expedition.

Ein ordentliches

Mädchen

gegen hohen Lohn nach **Iserlohn** gesucht.
Näheres in der Expedition.

Invalid. Berichterstatter allerwärts für Tageszig. gesucht. Off. u. K. T. 2510 an Rudolf Mosse, Köln. Diskr. zugef.

1 Laternenwärter

auf sofort gesucht.
Meldungen auf dem Gaswerk.
Schwerte, 12. Mai 1898.
Verwaltung des städtischen Gaswerks.

Zahnschmerzen



durch hohle Zähne verursacht, werd. durch Selbstplombiren mit **Musche's flüssig. Zahnkitt** sofort beseit. Durch Luftabschluss d. Zahnnervs werd. Schmerz verhütet u. d. Zahn vor dem weiter. Verderben geschützt. Flac. à 50 Pf. bei:

Ernst Klein, Hüsingestrasse.

Fahnen:
Reinecke, Hannover.



M das anerkannt einzig bestwirkende Mittel **Ratten und Mäuse** schnell und sicher zu tödten, ohne für Menschen, Haustiere und Geflügel schädlich zu sein. Packete à **50 Pfg.** und **1 Mk.**

Depôt: **W. Heppe,** Drogerie.

Handelsnachrichten.

Neuß, 14. Mai. Weizen kleiner 26,10 do. do. engl. I 25,50, II. 25,00 M. Roggen neuer I. 18,20, II. 17,70 M., Hafer neuer 18,00 M., Heu 2,70—3,70 M., 50 kg. Weizenstroh 00,00 Roggenstroh 00,00 M., Maschinenstroh 18,00 M., Flegeldrusch 20,00 M., alles per 500 kg. Weizenvorschuß 00 per 100 kg. —.— M. Kleien per 50 kg. 5,70 M.

Alter Hafer —,— M.— Raps I. —.—, II. —,— M. Rüböl per 100 kg in Partien von 100 Ztr. (ohne Faß) 54,50 M., Rüböl von 100 kg. faßweise (ohne Faß) 56,00 M. Gereinigtes Oel per 100 kg 3 M. höher als Rüböl. Preßkuchen 1000 kg. 100 M.



Das **erste**

Abonnements-Konzert

der Hammer Stadtkapelle

findet

am 18. Mai, abends 8½ Uhr,

im **Kaisersaal** (W. Quadbeck) statt.

Es laden freundlichst zu zahlreichem Besuche ein

W. Quadbeck. W. Röller, Dirigent.

Bekanntmachung.

Nach Vorschrift des § 65 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 wird hierdurch zur Nachricht der Steuerpflichtigen bekannt gemacht, daß pro 1898/99 in der Stadt Schwerte

120% der Staatseinkommensteuer, einschließlich der fingiert veranlagten Einkommensteuer,
150% der staatlich veranlagten Grundsteuer,
150% der staatlich veranlagten Gebäudesteuer,
150% der staatlich veranlagten Gewerbesteuer und
100% der Betriebssteuer

zur Hebung gelangen.

Die Steuerpflichtigen werden aufgefordert, die zu entrichtenden Kommunalsteuern in den auf den Steuerzetteln angegebenen Hebeterminen bei der hiesigen Stadtkasse einzuzahlen, widrigenfalls die nicht zur Einzahlung gelangten Beträge im Wege des Verwaltungszwangsverfahrens beigetrieben werden.

Einsprüche gegen die Heranziehung (Veranlagung) zu den Kommunalsteuern sind bei Vermeidung des Verlustes des Rechtsmittels binnen einer Frist von vier Wochen, vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung an gerechnet, bei uns einzulegen.

Schwerte, den 11. Mai 1898.

Der Magistrat. Mönnich.

Wohnungs-Verlegung.

Meine Wohnung befindet sich jetzt

Hellpothstraße 16

im Hause des Herrn **E. Westerhaus.**

Schwerte. **Renko Plöger,**

Maler und Anstreicher.

Ia. gesalz. Speck,

fett und mager, per Pfund **50** Pfg.,

Ia. geräuch. Speck,

fett und mager, per Pfund **55** Pfg.,

empfiehlt

Julius Boecker,

Schwerte, Hagenerstr. 8.

Rheinwein.

20 Liter	**Weißwein**	**im Faß**	**v. Mk.**	**10 an,**
20 Flaschen	„	**mit Glas**	„	**12** „
20 Liter	**Rotwein**	**im Faß**	„	**12** „
20 Flaschen	„	**mit Glas**	„	**14** „

versende unter Garantie für reine Traubenweine. Kein Risiko, wenn nicht gefällt, nehme zurück. Referenzen erbeten oder Nachnahmeversand. **Johannes Ohlig,** Weinproduzent, Vertreter gesucht. **Winkel** im Rheingau.

Gebrauchen Sie



unfehlbares Mittel

gegen Schwaben, Wanzen, Fliegen, Motten.

J. C. F. Neumann & Sohn, Königl. Hoflief., **Berlin W. 8.**

Zu haben bei: **Aug. zur Nieden.**

Gebrüder Eppinghausen,

DORTMUND,

74 Westenhellweg 74.

Große Preisermäßigung

für

Gute Betten

Wir hatten Gelegenheit, wirklich solide Bettwaren weit unter Preis zu erwerben und stellen solche von heute an, so lange der Vorrat reicht, zum Ausverkauf.

Die Preise sind unübertroffen billig.

Ein gutes Bett — 1 Eisenbettstelle, 1 Matratze, 1 Keilkissen, 1 Oberbett, 1 Kissen, — **12 Mk.**

Ein gutes Bett — 1 Holzbettstelle, 1 Matratze, 1 Keilkissen, 1 Oberbett m. 8 Pfd. gut. Federn gefüllt, 1 Unterbett m. 7 Pfd. guten Federn gefüllt, 1 Kissen mit 2 Pfd. guten Federn gefüllt, — **28 Mk.**

Ein gutes Bett — 1 Holzbettstelle mit hohem Haupt, 1 Matratze, 1 Keilkissen, 1 Oberbett m. 8 Pfd. guten Federn gefüllt, 1 Unterbett m. 7 Pfd. guten Federn gefüllt, 2 Kissen, m. 2½ Pfd. gut. Federn gefüllt, — **48 Mk.**

Ein gutes Bett — 1 elegante hohe Bettstelle, 1 gute Sprungfedernmatratze, 1 gutes Keilkissen, 1 Oberbett, 1 Unterbett, 2 Kissen, — **63 Mk.**

Ein gutes Bett — 1 elegante hohe Bettstelle, 1 prima Sprungfedernmatratze, 1 prima Keilkissen, 1 Oberbett m. 9 Pfd. Halbdaunen gefüllt, 1 Unterbett m. 8 Pfd. guten Federn gefüllt, 2 wirklich gute Kissen m. 2½ Pfd. Halbdaunen, — **95 Mk.**

Ein Posten Holzbettstellen, elegant gestrichen, so lange der Vorrat reicht, Stück **10½ Mk.**

Für unsere Betten übernehmen wir die weitgehendste Garantie.

Versand franko. **Verpackung unberechnet.**

Gebrüder Eppinghausen

Landwirtschaftliche Maschinen

und Geräte etc. etc. Spezialität:

Pflüge, Eggen, Ackerwalzen, Exstirpatoren, Rübenschneider etc.

liefert **billigst** wie jede Konkurrenz

W. Winterkamp, Dellwig-Langschede.

Ich empfehle mich den geehrten Bewohnern von Schwerte und Umgegend als

Wäscherin und Glanz-Büglerin

in und außer dem Hause.

Elisabeth Bücken,

Hellpothstraße 28

Neu! Neu!

Schottischer

„Dudelsack".

Deutscher Muster-Schutz.

Jeder kann **sofort** auf diesem Musik-Instrumente in **einer Stunde ohne Notenkenntnis** die **schönsten Lieder, Märsche** etc. spielen. **Elegant** und **dauerhaft.** Höchst **originell** für **Landpartieen** etc. **Wunderbare Musik. Preis** mit Anleitung und Verpackung **nur Mk. 3.75 franko** per Nachn. oder Einsendung.

G. Neumann,

Berlin-Charlottenburg,

Sophie Charlottenstraße 83.

Tausende von Nachbestellungen.

Nur garantiert gute

Bettfedern

versendet die bekannte Firma

C. F. Kehnroth

Hamburg,

gegen Nachnahme, nicht unter 10 Pfund, und nimmt, was nicht gefällt, zurück. Feine Halbdaunen 1.60 u. 1.75 M.

Schöne weiße Federn 2.— und 2.20 Mk.,

Hochfeine weiße Federn 2.35 und 2,85 Mk.,

Daunen 2.50, 2.75 u. 3 Mk.,

Weiße Daunen 3.75 und 4.25 Mk.

Preise per Pfund.

Bei 50 Pfund 5% Rabatt.



Vorhänge, Koulissen, Hintergründe liefert in bekannt künstlerischer Ausführung

Wilhelm Hammann,

Düsseldorf,

Ateliers für Theatermalerei und Bühnenbau.

Ausführl. Offert. m. gemalten Entwürfen z. Diensten. Vertreter gesucht

---

Teppiche

Größe ca. 135 : 200 cm

Axminster . . . . 6 Mk.

Tapestry . . . . 13 „

Größe ca. 170 : 235 cm

Perser Imitation . 32 Mk.

Smyrna Royal . . 28 „

Steppdecken

aus eigener Fabrik, ca. 160 × 200 cm gr., handgenäht, per Stück 6½ Mark.

Gardinen

per Meter **13** Pfg., Paar **1,50** Mark.

M. Schneider & Cie.

BERLIN C.,

Spittelmarkt 11.

Eigene Weberei in Landeshut i. Schles.

Preisliste gratis und franko.

Fertige Betten, Bettbezüge, sowie sämtliche Manufakturwaren zu den billigsten Preisen.

Vollständiges 2schläfiges Oberbett mit 10 Pfund Federn à 0.65 Mk. gefüllt, heute nur Mk. 12.—
„ „ Unterbett mit 10 „ „ à 0.55 „ „ „ „ „ „ 12.—
„ „ Pfühl mit 4 „ „ à 0.65 „ „ „ „ „ „ 4.50
„ Kissen mit 3 „ „ à 0.65 „ „ „ „ „ „ 2.75

Zweischläfige fertige Bettbezüge von waschechtem Siamosen nur 3 Mark das Stück.
„ „ „ „ „ Kattun „ 2.50 „ „ „

Bessere Betten in jedem Preise, starken federdichten Barchent auch an den billigen Betten.

Auf Wunsch werden die Betten im Beisein der Käufer gefüllt.

Hüsingstrasse. **Wilh. Sasse.**